

Den grünen Nischen auf der Spur

Gesundheitsstadtplan St. Leonhard/Schweinau soll Kinder und Jugendliche zu mehr Bewegung ermuntern



Klaus Kamm, Eva Göttlein, Alexander Demmer und Peter Schieber (v. li. n. re.) präsentieren den neuen Gesundheitsstadtplan für St. Leonhard und Schweinau.
Foto: Alexandra Haderlein

ST. LEONHARD – Die grünen Nischen im Stadtteil bekannter machen möchte das Gesundheitsnetzwerk St. Leonhard/Schweinau. Mit dem neuen Gesundheitsstadtplan können Kinder auf Spurensuche nach Grünflächen, Spiel- und Bolzplätzen sowie weiteren Angeboten gehen.

Hier gibt es keine großen Wiesen und auch die Pegnitz liegt nicht vor der Tür. Dennoch existieren einige grüne Nischen, wie zum Beispiel der Marie-Juchacz-Park. Nur den kennen viele Kinder nicht. „Ihn und viele weitere Orte wollen wir durch den Stadtplan bekanntmachen“, erklärt Ale-

xander Demmer (22) das Ziel des Projekts. Er studiert Soziale Arbeit an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule und hat an der Entwicklung des Plans mitgearbeitet.

Außerdem habe man die Erfahrung gemacht, dass die Kinder nicht aus ihrer Straße herauskämen, sich wenig auskennen und nicht wissen, welche Angebote es für sie im Stadtteil gibt, ergänzt Eva Göttlein, die das Gesundheitsnetzwerk leitet. Die Idee zu dem Projekt hat sie aus Fürth übernommen. Dort gibt es seit einiger Zeit einen ähnlichen Plan, den man nun auf St. Leonhard und Schweinau umgemünzt hat.

Daran, dass die Kinder nun mit Hilfe des Plans selbst auf Spurensuche gehen, glaubt keiner der Beteiligten: „Vielmehr hoffen wir, dass Lehrer, Erzieher oder Betreuer gemeinsam mit den Kindern einmal auf die Karte schauen und Ausflüge zu bislang wenig bekannten Orten unternehmen“, erklärt Klaus Kamm vom Gesundheitsamt. So könne nicht nur der Bewegungsdrang der Kinder befriedigt, sondern auch etwas für deren Bindung an den Stadtteil getan werden, meint Peter Schieber von der Techniker Krankenkasse, die den Gesundheitsstadtplan finanziell unterstützt: „Wer sich frühzeitig mit seinem Stadtteil

beschäftigt, identifiziert sich auch eher damit.“

Der Plan, auf dem Spiel-, Skate- und Bolzplätze ebenso gelistet sind wie Grünanlagen, die Stadtteilbibliothek, der Abenteuerplatz, Jugendtreffs und Beratungsstellen, liegt kostenlos in Kindertagesstätten, Schulen, Kinder- und Jugendhäusern aus.

Von 10 000 Exemplaren sind schon 5 000 Stück verteilt. Dass die anderen auch noch Abnehmer finden, bezweifelt keiner der Initiatoren: „Wir haben nur den Wunsch, dass der Plan nicht im Müll landet, sondern es zumindest einmal auf den Küchentisch schafft.“

Alexandra Haderlein